

Impulse zum EG

315 Ich will zu meinem Vater gehn

Text: Lotte Denkhaus 1975

Musik: Dieter Trautwein 1976

Liedeinführung

von Dieter Trautwein (1996)

Frau Lotte Denkhaus (1905-1986) hatte 1975 am Frankfurter Kirchentag zur Losung „In Ängsten – und siehe wir leben“ teilgenommen und meine Bemühungen um biblisch orientierte neue Lieder kennengelernt. Danach schickte sie mir Liedtexte zu den Gleichnissen Jesu vom „Verlorenen Sohn“ und vom „Großen Abendmahl“. Sie denke dabei an ihre Enkel und andere Jugendliche, die auf dem Weg über das erzählende Lied in der Zeit der Traditionsabbrüche mit der Jesusbotschaft vertraut bleiben sollten. Sie bat mich, geeignete Melodien zu schreiben. Mich beeindruckte sehr, dass eine in geistlicher Lyrik ausgewiesene Frau diese besonders für Familiengottesdienste geeigneten Liedstrophen beisteuerte. Meine Melodien wurden in unseren Frankfurter Liederseminaren unter der Leitung von Professor Percy Gerd Watkinson gebilligt und erprobt.

Das Lied zum Gleichnis vom verlorenen Sohn wurde bald darauf von Herbert Beuerle für Chor- und Gemeindegesang bearbeitet, fand seinen Weh in mehrere Liederhefte, auch Beihefte zum EKG. Mit Frau Denkhaus hatte ich noch einige Jahre Kontakt. Auf Postkarten berichtete sie mir von ihren friedenspolitischen Bemühungen, aber auch von eigener gesundheitlicher Behinderung. Ihre Postkarten erschienen mir als Lebenszeichen auf dem Weg zum „Fest der Heimkehr“ (Strophe 6). Zwischen narrativer Theologie und biblischem Erzählgedicht besteht ein enger Zusammenhang. Lotte Denkhaus greift hier einen klassischen biblischen Text auf, der nur selten im früheren Liedgut, bzw. in neuen Liedern einen direkten Widerhall findet. Das Lied erzählt nicht *über* das Gleichnis. Es zieht die singenden in den inneren Verlauf der rettenden Umkehr hinein, in das Fest der Heimkehr, das eigentlich schon vom Geschehen der ersten Strophe an beginnt. Eine bis in die letzte Strophe gefeierte Einladung. Der Erzähler des Gleichnisses ist der zuverlässig Einladende. Gerade das wollte Lotte Denkhaus Bekräftigung, wenn ihre ursprüngliche dritte Strophe lautete: „Und bangt mir’s spricht der Mann am Kreuz, der nicht lügt: Kehr um, kehr um, den Vater freut’s“. Um das Lied zu straffen, vielleicht auch den gewagten Reim von „freut’s“ auf „Kreuz“ zu vermeiden, wurde diese Strophe jedoch ausgelassen. Es könnte sein, dass eine spätere Revision diese ursprüngliche Erinnerung an den Urheber des Gleichnisses wieder einfügen wird. Ist er nicht der Urgrund der besungenen Umkehr und Heimkehr?

Das Erzählgedicht kann in seinen einzelnen Schritten auch zum gespielten Lied, ja zum Tanzlied werden. Es eignet sich besonders für Familiengottesdienste.

(Quelle: Dietrich Meyer (Hg), Das neue Lied im Evangelischen Gesangbuch. Lieddichter und Komponisten berichten, Arbeitshilfen des Archivs der Evangelischen Kirche im Rheinland Nr. 3, Düsseldorf 1997, S. 304f)

Copyright-Hinweise

© Zentrum Verkündigung der EKHN

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Materialien für Ihre Arbeit in der Gemeinde, im Dekanat oder Ihrer Einrichtung verwenden. Eine Veröffentlichung in Druckform oder im Internet bedarf einer vorherigen Zustimmung des Zentrums Verkündigung. Bitte wenden Sie sich mit Ihren Fragen an [Nora Krieger](#), Sachbearbeitung Abdruckrechte Zentrum Verkündigung. Bild-, Druck- und Textvorlagen dürfen darüber hinaus weder an andere Nutzer unentgeltlich weitergegeben noch gewerblich vertrieben werden.